

## Aufruf medizinischer Fachzeitschriften

# Klimakatastrophe verhindern

Vertreter medizinischer Fachmagazine aus aller Welt haben in einem gemeinsamen Aufruf auf die Zusammenhänge zwischen dem Klimawandel und der menschlichen Gesundheit hingewiesen. Sie fordern die Regierungen dazu auf, mehr für die Reduktion von Treibhausgasen zu tun.

**D**ie Chefredakteurinnen und -redakteure von 19 medizinischen Fachzeitschriften aus aller Welt haben die Vereinten Nationen dazu aufgerufen, den Ausstoß von Treibhausgasen stärker zu reduzieren, um so die Gesundheit der Menschen zu schützen. Anlass des Aufrufs, der in insgesamt 19 internationalen Fachzeitschriften erscheint, sind die 76. Generalversammlung der Vereinten Nationen (UN) vom 14. bis 30. September in New York, der erste Teil der Biodiversitätskonferenz der UN virtuell vom 11. bis 15. Oktober sowie die 26. UN-Klimakonferenz vom 31. Oktober bis 12. November in Glasgow. Der Aufruf wird im *Lancet*, im *British Medical Journal* und im *New England Journal of Medicine* ebenso veröffentlicht wie im *East African Medical Journal* oder im *National Medical Journal of India*.

## Höhere Morbidität und Mortalität

„Bereits heute wird die Gesundheit der Menschen durch den globalen Temperaturanstieg und die Zerstörung der Natur geschädigt“, heißt es in dem Aufruf. Die Aussage der Wissenschaft sei dabei klar und unmissverständlich: Mit einem Anstieg der weltweiten Durchschnittstemperatur um über 1,5 °C im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter sowie dem fortgesetzten Verlust der Biodiversität riskiere man katastrophale Gesundheitsschädigungen, die nicht mehr rückgängig gemacht werden könnten.

Die Autoren des Aufrufs stellen klar, dass es keinen Temperaturanstieg gebe, der für die menschliche Gesundheit als sicher bezeichnet werden könne. „In den vergangenen 20 Jahren stieg die mit Hitze in Verbindung stehende Mortalität bei über 65-Jährigen um mehr als 50 Pro-



Foto: kate/stock.adobe.com

zent“, schreiben sie. Höhere Temperaturen führten zu mehr Fällen von Dehydration, mehr Verlusten der Nierenfunktion, mehr Fällen maligner Hauterkrankungen, mehr tropischen Infektionen, mehr psychischen Erkrankungen, mehr Komplikationen bei Schwangerschaften, mehr Allergien sowie einer erhöhten kardiovaskulären und pulmonalen Morbidität und Mortalität.

Die Autoren rufen die Regierungen der Welt dazu auf, jetzt fundamentale Veränderungen auf den Weg zu bringen, die sowohl die Wirtschaft als auch das gesellschaftliche Leben betreffen. Die bislang ergriffenen Maßnahmen reichen nicht aus. Insbesondere die Länder, die die Klimakrise überproportional verursacht hätten, müssten ihren Treibhausgasausstoß deut-

lich begrenzen und mehr dafür tun, um die Länder mit niedrigerem Einkommen zu unterstützen. Zwar beträfen die Konsequenzen der Krise überproportional die Länder, die am wenigsten zum Entstehen der Krise beigetragen haben. Doch auch die reichsten Ländern könnten sich nicht vor den Auswirkungen des Klimawandels schützen. „Wie wir bei der COVID-19-Pandemie gesehen haben, sind wir weltweit nur so stark wie unser schwächstes Mitglied“, heißt es in dem Aufruf.

Viele Regierungen der Welt hätten auf die COVID-19-Pandemie mit beispiellosen Investitionen reagiert. Die Klimakrise benötige eine ähnliche Reaktion. Enorme Investitionen seien notwendig – jenseits von allem, was bislang umgesetzt oder angestrebt werde. Solche Investitionen würden jedoch enorme positive Auswirkungen auf die Gesundheit der Menschen haben. Alleine eine Verbesserung der Luftqualität führe zu Vorteilen für die menschliche Gesundheit, die mühelos die globalen Kosten der Emissionsreduktion überschreiten würden.

„Als Mitglieder von Gesundheitsberufen müssen wir alles in unserer Macht Stehende tun, um den Übergang in eine nachhaltige, fairere, resiliente und gesündere Welt zu unterstützen“, heißt es in dem Aufruf.

**„Die größte Bedrohung der globalen Gesundheit ist das fortgesetzte Scheitern der politischen Führer der Welt, den globale Temperaturanstieg auf unter 1,5 °C zu begrenzen. Wir rufen die Regierungen dazu auf, jetzt zu handeln und 2021 zu dem Jahr zu machen, in dem die Welt den Kurs gewechselt hat.“**

Falk Osterloh

Der Aufruf im Internet:  
<http://daebl.de/UG44>  
oder über QR-Code.

